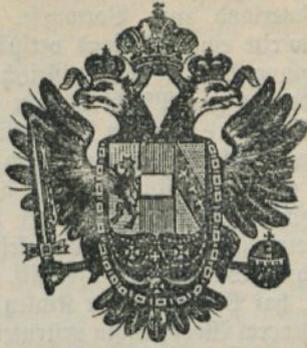


Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Centraldirector der Schulbücherverlage, Hofrath Franz Sullje, aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Feldmarschall-Vicentants Josef Höchsmann von Hochsan, Commandanten der 28. Infanterie-Truppendivision, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

zu ernennen: den Generalmajor Rudolf Edlen von Chavanne, Commandanten der 37. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppendivision.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. den Religionsprofessor an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Anton Krzič, den Professor an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt in Laibach Dr. Josef Lesar, den Director an der Staats-Oberrealschule in Laibach Schulrath Dr. Rudolf Junowicz und den Oberlehrer Johann Pezdič in Krainburg zu Mitgliedern des Landes-Schulrathes für Krain für die nächste sechsjährige Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 9. Februar 1901,

betreffend die Verlängerung des in der Verordnung vom 5. Februar 1900, R. G. Bl. Nr. 24, festgesetzten Termines für die ausnahmsweise nachträgliche Einlösung der bereits präcludierten Silberseidemünzen zu 20, 10 und 5 kr. ö. W. durch die k. k. Staatscassen.

Der in der Verordnung vom 5. Februar 1900, R. G. Bl. Nr. 24 (B. Bl. Nr. 27) festgesetzte Termin für die ausnahmsweise nachträgliche Einlösung der mit den Verordnungen vom 23. Juni 1894, R. G. Bl. Nr. 125, und vom 18. December 1895, R. G. Bl. Nr. 192, einberufenen und bereits präcludierten Silber-

Feuilleton.

Ruppe-Ausstellung.

II.

In jeder größeren Stadt finden sich einige Salons, in denen intime Kunstausstellungen veranstaltet werden. In Wien z. B. ist es der Salon Pisko oder Artaria u. a. m., wo derartige kleine, meistens nur von einem oder sehr wenigen Künstlern besichtigte Ausstellungen stattfinden. Jeder Künstler bringt da eine ganze Reihe seiner Schöpfungen zur Schau, so dass dem Besucher dieser Ausstellungen vielfach Gelegenheit geboten ist, die Eigenthümlichkeiten und den Werdegang der ausstellenden Künstler zu studieren. Von wahren Kunstfreunden werden solche Ausstellungen als Ereignisse besonders geschätzt.

Auch wir in Laibach haben ein derartiges Ereignis mit der Ruppe-Ausstellung zu verzeichnen, die seit Sonntag das kunstverständige Publicum in dem kleinen Saal der Tonhalle zieht. Man ist förmlich in Laibach nicht verwöhnt durch Kunstgenüsse; umso dankbarer müssen wir dem Veranstalter dieser Ausstellung sein, zumal er uns durchgehend nur Gutes bietet. Leider ist das Local, in dem die Ausstellung untergebracht ist, kein zu diesen Zwecken passendes, auch zu klein, um die Fülle des Gebotenen kunstgerecht zur Wirkung bringen zu können. Die

Seidemünzen zu 20, 10 und 5 kr. ö. W. wird um ein weiteres Jahr, d. i. bis 15. Februar 1902, verlängert. Böhm m. p.

Den 9. Februar 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück der rumänischen, das LIX., LXII., LXIX., LXXXI. und XCI. Stück der ruthenischen, und das XCV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900, sowie das I. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Den 10. Februar 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 9. und 10. Februar 1901 (Nr. 33 und 34) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 35 «Österreichische Rundschau» vom 5. Februar 1901.
- Nr. 14 «Kärntner Zeitung» vom 1. Februar 1901.
- Nr. 3 (Kloster-Nummer) «Der Scherer» vom 1. Hornungs 1901.
- Nr. 6 «Straž Pojizek» vom 31. Jänner 1901.
- Nr. 24 und 25 (Chicago Ill.) «Svojan» vom Monate August und November 1900.
- Nr. 3 «Unverständliche deutsche Worte» vom 1. Hornungs 2014 (1901).
- Nr. 10 «Hlasy z Hané» vom 1. Februar 1901.
- Nr. 3 «Głos kolejarza» vom 1. Februar 1901.
- Nr. 6 «Przyjacieli ludu» vom 3. Februar 1901.
- Nr. 3 «Meteor».
- Nr. 4 «Szkolnictwo».
- Nr. 35 «Naprzód».

8 Correspondenzkarten, nämlich: 1.) Correspondenzkarte Nr. 301 mit der Inschrift: «Alterthum, Neueste Zeit», 2.) Correspondenzkarte Nr. 304 mit den polnischen und deutschen Versen: «Wstep na kota kobiet zgrabny» bis «To się chętnie przy- patruje» und von «Ausstieg auf Velociped» bis «Da schaut jeder gerne zu», 3.) Correspondenzkarte Nr. 305 mit dem Verse von «Z urodzenia» bis «wyrzuca», 4.) Correspondenzkarte Nr. 306 mit der Inschrift: «Szezęśliwej podrózi», 5.) Correspondenzkarte Nr. 307 mit der Inschrift: «Dyplom honorowy», 6.) Correspondenzkarte Nr. 308 mit der Inschrift: «Dyplom honorowy», 7.) Correspondenzkarte Nr. 309 mit den Versen: «W swietle» bis «uczucie wstydlivosti», 8.) Correspondenzkarte Nr. 310 mit dem Verse von «Mit kriechender Speichel- lederei» bis «zu zeigen im Lichte nebenan».

- Nr. 6 «Deseptarea» vom 21. Jänner (3. Februar) 1901.
- Nr. 3 «Katholische Arbeiterzeitung» vom 1. Februar 1901.
- Die bei A. Edlinger in Innsbruck gedruckte, im Verlage der Südmärk-Druckerei «Freya» erschienene Druckchrift: «Couplet», gesungen beim ersten deutschen Winterfeste in Innsbruck am 4. Hornungs 1901.
- Nr. 10 «Neudeker Volksblatt» vom 6. Februar 1901.
- Nr. 10 «Falkenau-Königsberger Volksblatt» vom 6. Februar 1901.
- Nr. 10 «Grasliher Volksblatt» vom 6. Februar 1901.
- Nr. 14 «Deutsches Volksblatt» vom 5. Februar 1901.
- Nr. 12 «Budivoj» vom 5. Februar 1901.
- Nr. 8 «Nase Soahy» vom 30. Jänner 1901.
- Nr. 6 «Ceskoslovanské delnické rozhledy» vom 8ten Februar 1901.

Bilder hängen zu dicht an einander, so dass der Betrachter oft in dem Genusse des Anschauens eines einzelnen Bildes gehindert ist. Trotz alledem findet die Ausstellung ungetheilten Beifall und warme Anerkennung, die durch zahlreichen Besuch und lebhaften Ankäufe zum Ausdruck kommt.

Wir haben im gestrigen Blatte die Entwicklung Ruppes als Künstler kurz geschildert, wobei wir die historischen Daten einem in der Jahresmappe der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst veröffentlichten Aufsatze entnahmen. Der Verfasser dieses Aufsatzes nennt Ruppe einen ebenso lebenswürdigen wie begabten Künstler. Er beurtheilt ihn nur als Bildhauer. Den gleichen Eindruck gewinnen wir von unserem Landsmanne, wenn wir ihn nach seinen hier ausgestellten Bildern als Maler beurtheilen sollen. Feinsinnige Naturbeobachtung, ein kühner Farbensinn und eine ausgesprochene hohe Begabung vereinen sich in ihm mit einer ausgebildeten kräftigen und breiten Maltechnik, die von der modernen Richtung gerade nur das angenommen hat, was ihm sein feines Kunstverständnis erlaube.

Es würde den uns zugemessenen Raum überschreiten, wenn wir jedes seiner Bilder erwähnen wollten; wir müssen uns darauf beschränken, einzelne derselben, die uns besonders gefielen, hervorzuheben, ohne damit gesagt zu haben, dass dies auch die besten seien.

Aus der ersten Gruppe fallen uns namentlich die Studien aus Lovrana auf, die sich durch reizende

Nichtamtlicher Theil.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

In sämtlichen Wiener Blättern gelangt die Befriedigung zum Ausdruck, dass mit Einverständnis aller Parteien der neue Präsident des Abgeordnetenhauses gewählt wurde.

Das «Fremdenblatt» verzeichnet diese Wahl als ersten Erfolg des Parlamentarismus und aufrichtiger parlamentarischer Gesinnung. Ob der glücklichen äußeren Reconstruction des Hauses auch die innere folgen werde, müsse jedoch noch abgewartet werden.

Die «Neue Freie Presse» folgert aus der Einstimmigkeit der Wahl, dass sie zweckmäßig und für die Arbeitsfähigkeit des Hauses förderlich und ersprießlich ist. Ueberdies drückt sich in derselben die Veränderung in der Structur des Parlamentes aus und sie spiegelt die Kräfteverhältnisse wieder. Offenbar sei die erste Schwierigkeit mit Hilfe der Regierung überwunden worden. Es sollte daher auch ferner für praktische Zwecke der Antrieb von der Regierung kommen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt die Wahl nach den Erfahrungen der letzten Sessionperioden, als ein parlamentarisches Ereignis. Es liege endlich ein Willensact des Parlamentes vor und an dieser Episode dürfe man nicht achtlos vorübergehen.

Das «Wiener Tagblatt» constatirt, dass die Wahl aus einer allgemeinen Friedensstimmung hervorgegangen sei, die den Anschein erwecke, als wolle das Parlament wieder in die Bahnen ruhig abwägender Staatspolitik einlenken.

Das «Waterland» erkennt an, dass der erste Schritt des Hauses überraschend gut gelungen ist. Die Antrittsreden des ganzen Präsidiums haben einen guten Eindruck gemacht.

Die «Deutsche Zeitung» nimmt das Wahlergebnis mit Zufriedenheit auf und erhofft von den Präsidialconferenzen mit den Parteiobmännern gute Erfolge.

Die «Reichswehr» begrüßt die Wahl des Präsidenten als ein freundliches Symbol, drückt aber Zweifel aus, ob hiemit auch schon die Aera parlamentarischer Arbeit begonnen habe.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» erblickt in der Wahl ein bescheidenes Anzeichen, dass die Parteien des Hauses eine gewisse Arbeitslust an den Tag legen.

Das «Ill. Wiener Extrablatt» sieht die Wahl als die beste Lösung für die Präsidentenfrage an. Man könne in derselben ein Zeugnis für die Arbeitswilligkeit des Hauses erblicken.

Detailmalerei auszeichnen. Prächtig gemalt ist das Meer in den Aquarellen 10, 12 und 13, Abbazia, Seebad, Küste in Istrien und ein Gehöft bei St. Giovanni in Istrien darstellend. Man muss ziemlich weit zurücktreten, um die Bilder richtig auf sich wirken zu lassen. Die Perle aus dieser Gruppe ist jedoch die Federzeichnung Nr. 7 «Friedhof in Lovrana» mit der weihelichen, düsteren Stimmung. Am wenigsten angesprochen hat uns die Nummer 21 dieser Abtheilung, «Felspartie bei Lovrana», ein Bild, dessen Vordergrund zu wenig kräftig behandelt ist und das daher flach wirkt.

Aus der zweiten Gruppe fesseln uns Nr. 26 «Aus Riva, Gyzinien», «Castell Toblino» Nr. 31 «Garten der Servilla» Nr. 33, insbesondere aber Nr. 29 «Riva, Partie mit Cypressen», über welche letzterem Aquarell eine wahrhaft Böcklin'sche Stimmung ausgegossen erscheint.

Recht hübsch sind die Stadtansichten aus Salzburg Nr. 38 und 39; von naturwahrer Auffassung zeugt das Aquarell Mönchsberg mit seinem prächtigen Baumschlage Nr. 40, die piéce de résistance der ganzen Ausstellung bildet jedoch die vierte Abtheilung mit ihren reizenden krainischen Landschaftsbildern.

Aus dieser Gruppe erwähnen wir als besonders hervorhebend: «Stein Kleinwester» Nr. 45, «Blick auf die Steiner Alpen» Nr. 46 und «Säge bei Stein» Nr. 47, zwei Stadtbilder aus Krainburg sowie die beiden Flussbilder «Kankermündung» Nr. 50 und

Das «Neue Wiener Journal» drückt seine Freude aus, daß das Abgeordnetenhaus den Abgrund überbrückt habe und spricht die Erwartung aus, daß das Parlament vorsichtig vorwärtsschreitend weiterkommen werde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. Februar.

Im Verlehrs zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, betreffend die Auslieferung strafrechtlich verfolgter Personen, waren Zweifel darüber entstanden, inwieweit die strafrechtliche Verfolgung einer Person in dem Lande, nach welchem sie ausgeliefert war, zulässig sei. Zur Lösung dieser Zweifel haben sich, wie der «Neuen Freien Presse» aus Berlin gemeldet wird, die beteiligten Regierungen über folgende Punkte geeinigt: Ist eine Auslieferung wegen mehrerer Straftaten nachgesucht, so muß die Verfolgung des Ausgelieferten jedenfalls insoweit ausgeschlossen bleiben, als bei der Auslieferungsbewilligung ein ausdrücklicher Vorbehalt auf Nichtbestrafung wegen einzelner Straftaten gemacht ist. Einem derartigen Vorbehalt ist es gleichzuachten, wenn die Auslieferung wegen einzelner Straftaten aus dem Grunde ausdrücklich abgelehnt worden ist, weil bezüglich dieser eine Auslieferungspflicht nicht begründet sei.

Die «Slavische Correspondenz» enthält die Mitteilung: Abg. Ritter v. Berks sei aus dem Club des slavischen Centrums ausgetreten und bleibe vorläufig außerhalb jeden Clubverbandes. Wie dagegen der Obmann des slavischen Centrums, Abg. Dr. Sustersich, der «Neuen Freien Presse» mittheilt, entbehren die Gerüchte über den Austritt des Abg. Ritter v. Berks aus diesem Clube der Begründung.

Abg. Dr. Herold hat das Telegramm der parlamentarischen Commission des Czechenclubs, mit welchem ihm die Präsidentschaft desselben angeboten wurde, in nachstehender Weise beantwortet: «An die geehrte parlamentarische Commission des Czechenclubs! Ich danke für das seltene Vertrauen, welches mir durch den Beschluß, mich als Obmann zu candidieren, erwiesen worden ist. Ich würde es als eine große Auszeichnung ansehen, an die Spitze des Clubs gestellt zu werden, und würde unter anderen Umständen nicht zögern, zu erklären, daß ich die Wahl annehme; allein ich liege krank darnieder, und mein Leiden, welches nun schon zum drittenmal wiederkehrt, legt mir nicht bloß für den jetzigen Augenblick, sondern auch für die Zukunft große Vorsicht und sorgfame Pflege auf, so daß ich fürchte, auch nach meiner Genesung nur mit Mühe den mir übertragenen Aufgaben so nachzukommen, wie ich es wünsche.»

In Athen fñhlt sich die öffentliche Meinung von den seit einiger Zeit häufiger wiederkehrenden Bemängelungen griechischer Einrichtungen seitens kritischer Persönlichkeiten und Blätter sehr unangenehm berührt. Insbesondere ist durch eine Andeutung scharfer Widerspruch hervorgerufen worden, welche die «Akropolis» kürzlich im Zusammenhange mit Äußerungen des kretischen Rathes für die inneren Angelegenheiten, Runduros, über die angeblich bald zu erwartende Vereinigung der Insel mit Griechenland gebracht hat. Es wurde nämlich in dem genannten Blatte die Nothwendigkeit betont, die vielfach mangelhafte griechische Verfassung einer Revision zu unterziehen, was selbstverständlich die Einberufung einer constituierenden Nationalversammlung erfordern würde. Die Athener

Blätter zeigten sich über diese Äußerung sehr entriistet und machten den Kretern Undank gegen ihr wahres Vaterland zum Vorwurfe. Diese Zurückweisung bewirkte eine allerdings verspätete Ablehnung der Behauptung, daß die Kreter Griechenland eine Verfassungsänderung zur Pflicht machen wollen.

Die Cubaner haben bekanntlich, gestützt auf einen älteren Beschluß des nordamerikanischen Congresses, einen Verfassungsentwurf ausgearbeitet, der die vollkommene Unabhängigkeit der Insel ausdrückt und der Vereinigten Staaten mit keinem Worte Erwähnung thut. Wie nun die «Frankf. Ztg.» aus New-York meldet, hat Präsident Mac Kinley den Gouverneur der Insel, General Wood, dahin instruiert, den Cubanern anzudeuten, daß die Unionsregierung die cubanische Verfassung nicht anerkennen werde, sofern nicht das Verhältnis beider Staaten zu einander bestimmt und die Monroedoctrin anerkannt werde.

Tagesneuigkeiten.

(Schneehumor.) Seit Freitag früh sitzen die Reiter der Wiener Denkmäler auf Schimmeln. Die neue «Ausgabe» macht sich namentlich auf dem Maria Theresia-Monumente recht gut. Ebenso schauen die beiden Pferde des Erzherzogs Karl und des Prinzen Eugen ganz schneeweiß auf die lachenden Passanten herab. Es gibt übrigens auch Menschen, welche frischgefallener Schnee recht ausgelassen macht. So wälzte sich neulich in der neuen Wienzeile eine ganze Gesellschaft auf der frischen Schneedecke, und als der Wachmann die Herren fragte, was das zu bedeuten habe, sagte der Senior ganz gemüthlich, sie hielten eine außerordentliche Comitésitzung ab. Auch auf die Fialer- und Einspännerkutschler wirkt so ein Schneefall belebend. Die Geschäfte gehen besser, und damit regen sich auch die lustigen Geister. Auf einem Standplatz in der Nähe des Parlaments wurde ein Riesenschneemann aufgestellt, und während sich die Parteien im hohen Hause noch um den Vorkitz stritten, hatten die lustigen Koffelenter draußen bereits ihren neuen «Mann» gefunden. Auf dem Gürtel erheben sich der Stadtbahn entlang ganze Schneeberge — ebenso auf der Ringstraße; einzelne davon tragen Tafeln mit der Aufschrift «Eigenthum der Commune», welche in schneeloser Zeit gewöhnlich nur auf den Sandhaufen zu sehen sind. Vor einem Gasthause auf der Wieden haben die letzten Gäste von Donnerstag nachts den frischgefallenen Schnee zu einer großen Kugel zusammengeballt und diese dem nichts ahnenden Wirte vor die Thür gewälzt. In der Frühe hatten drei Männer zu thun, den Riesenglobus vom Trottoir auf die Straße zu bringen, wo er durch längere Zeit ein Verlehrshinderniß bildete. Die Schuljugend hat sich auf die Spielplätze und in die öffentlichen Anlagen zurückgezogen, um dort einige «Burenschlachten» zu liefern, so lange der Schnee noch weich ist. Auf den Resten des Linienwalles ist eine von der Schuljugend errichtete Schneefestung entstanden.

(Der Fasan als Schlangengeind.) Es ist eine oft beobachtete Erscheinung, daß große Hühnerbögel kleine Schlangen mit einer gewissen Wuth anfallen, zu tödten und zu verschlingen suchen. Daß sich auch der Fasan diesem Hasse gegen die Schlangen anschließt, beweist folgende uns berichtete Begebenheit. In einem gut mit Fasänen besetzten Reviere Kroatiens wurde eine Fasanhenne verendet gefunden, aus deren Schlund die größere Hälfte einer verschlungenen Kreuzotter hervorragte. Leider konnte nicht constatirt werden, ob sie daran erstickt war, oder ob sie durch den Biss der Schlange zugrunde gieng. Nachdem man die Schlange aus dem Schlunde

zog, wurde auch der angeschwollene Kropf der Fasanhenne geöffnet und zur allgemeinen Ueberraschung fand man darin drei junge Vipern, welche die Fasanhenne offenbar vor dem Angriffe auf die Schlangennutter zu sich nahm.

(Ein Löwe in der Garderobe.) Fräulein Lucie Medlon, eine Varietékünstlerin, hatte vor wenigen Tagen im Mannheimer Saalbautheater ein unliebsames Abenteuer. Nach Schluß der Vorstellung wollte sie sich in ihre Garderobe begeben, als sie sich plötzlich einem Löwen gegenüber sah. Der Wüstenkönig, zur Raubthiergruppe des Bändigers Charles Prinz gehörig, inspicierte gerade die Räume «hinter den Coullissen». Die Sängerin, aufs höchste erschreckt, schrie laut auf und fiel ohnmächtig zu Boden. Durch den Schrei stüßig gemacht, zog sich der Löwe zurück, worauf er von seinem Dompteur überwältigt und dann eingeschlossen wurde. Die Sängerin ist infolge des Abenteuers schwer erkrankt.

(Ein von Wildschweinen überfallenes Dorf.) Von einem höchst ungewöhnlichen Vorkommnis wird aus Chalons-sur-Saone in Frankreich berichtet. Das Dorf Saint-Martin-en-Bresse wurde diese Tage von seltsamen Eindringlingen heimgesucht. Aus dem nahen Walde, der dem Marquis de Montcoy gehört, brachen gegen Abend etwa 15 Wildschweine und stürmten laut lärmend in die Hauptstraße des Ortes. Kinder und Frauen flohen entsetzt nach allen Richtungen. Die wüthenden, offenbar durch Hunger aus dem Jagdgetriebenen Thiere rissen alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Ein zehnjähriges Mädchen, das von einer Besorgung heimkehrte, hat erhebliche Verletzungen erlitten. In aller Eile bewaffneten sich die Bauern mit benutzten Knütteln, Heugabeln und anderen Ackergeräthen, mit denen sie die rasenden Thiere wieder in das Gehölz zurückzutreiben suchten. Sie erreichten jedoch nur, daß sich das Rudel zerstreute und die Thiere einzeln in die Gassen eindrangen. Nicht ohne Gefahr gelang es den Bauern, zwei riesige Bächen durch Flintenschüsse zu erlegen und vier Eber zu verwunden. Erst nach aufstrengender Jagd wurde man die unwillkommenen Besucher, nachdem sie bedeutenden Schaden angerichtet hatten, wieder los.

(Ein Hotel aus Bäumen.) Das merkwürdigste Hotel der Welt befindet sich in Kalifornien, auf dem Wege zwischen Santa Cruz und San Jose. Kalifornien besitzt bekanntlich die größten Bäume der Welt, ein unternehmender Hotelier hat die Idee gehabt, eine Gruppe dieser Riesebäume als Hotel einzurichten, um sich die Baukosten zu ersparen. Der hohle Stamm eines Baumes, der einen Umfang von 22 Yards hat, ist als Empfangszimmer eingerichtet und der ihn umgebende Garten, der durch ein dichtes Dach schützender Zweige bedeckt ist, dient als Speisesaal und Rauchzimmer. Die Anzahl kleinerer, hohler Stämme bilden bequeme Schlafimmer, die nach bewährter Art eingerichtet sind.

VIII. internationaler Congress gegen den Alkoholismus in Wien (Ostern 1901).

In der Sitzung der Organisations-Commission des Congresses am 18. December v. J. erstattete das Bureau Bericht über den Stand der Vorarbeiten, welcher zu den besten Hoffnungen auf das volle Gelingen des Congresses berechtigt. Der Ehrenpräsident der Organisations-Commission, Unterrichtsminister von Hartel, fördert das Unternehmen mit seinem ganzen Einflusse. Die Regierung hat dem Congress eine sehr namhafte Subvention in Aussicht gestellt und ihn dadurch finanziell sichergestellt. Sie dürfte in nächster Zeit auch die Einladungen zur Theilnahme am Congress an die auswärtigen Regierungen ergoßen

Sein immer kühneres Werben um ihre Gunst, das sichtbare Hinstreben nach einem gewissen Ziele bestimmten sie darum.

«Er wird mir eines Tages einen Antrag machen und ich werde denselben refusieren müssen. Dann ist es aus mit uns! Er wird dann beleidigt sein und nicht mehr zu mir kommen!» dachte sie und die Augen, in absehbarer Zeit ihren einzigen Freund hier im Hause zu verlieren, legte sich ihr beinahe noch schwerer auf das Herz als ihre Schuld — ihre — sobald sie diese dachte — wie ein unheimliches Gespenst vor ihr hintretende Schuld, die Vergeltung von ihr forderte und ihr mit Rache drohte.

Vergeltung? Rache? — Welche? Ueber alledem war es Frühling geworden. Der langgestreckte schmale Garten hinter dem Hause mit seinen buchsbaumumsäumten Beeten und Blüten im Obstbäumen hatte sich mit Grün und Blüten schmückt, und um das Doctorhäuschen, in das die jungen Eheleute demnächst ihren Einzug halten wollten, wogte schon über frischprossigem Ephraim eine blaue Clematis, und auch die großen, unheimlichen Kastanien, die, zwei Veteranen gleich, den Eingang zu Thillas neuem Heim bewachten, hatten sich belebt und ihre Blütenkerzen aufgesteckt.

Das Haus war, Thillas einfachem Geschmack entsprechend, elegant und behaglich, ohne übertriebene Luxus eingerichtet worden. Von der Summe, die der Vater für die Aussteuer bewilligt hatte, war noch ein

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(32. Fortsetzung.)

Näher noch als Andriquette Bollmar war Wilhelm Maifeldt Lotta in letzter Zeit getreten. Seitdem einige Bemerkungen und Andeutungen seitens des alten Herrn Weber den Neffen desselben nicht im Zweifel darüber ließen, daß seine Bemühungen um Lotta von dieser Seite mit günstigen Blicken beobachtet wurden, suchte er im Sturme Gunst und Herz der schönen jungen Witwe zu gewinnen.

Lotta hätte blind sein müssen, um die Absichten des Procuristen nicht zu erkennen. Von Anfang an hatte sie mehr den Verehrer als den Freund in ihm gesehen. Sie war von jeher gewohnt, durch ihre Schönheit Aufsehen zu erregen und Eindruck zu machen, und es war ihr deshalb nur selbstverständlich erschienen, daß Maifeldt ihr den gehörigen Tribut von Bewunderung zollte. Außerdem war er der einzige im Hause, dem sie ihr rückhaltloses Vertrauen schenkte, dessen Ansichten und Meinungen mit den ihren übereinstimmten und der mit ihr zusammen — wenn auch nur im geheimen — Front gegen den Despotismus des Hausherrn machte. Als Freund und Bewunderer ihrer reizenden Persönlichkeit schätzte sie den Better ihres verstorbenen Mannes hoch. Gefühle wärmerer Natur zogen sie aber nicht zu ihm hin und an eine zweite Heirat hatte sie überhaupt noch nicht gedacht.

lassen und dadurch dem Congresse erhöhte Bedeutung und Ansehen verleihen. Eine höchst wichtige Förderung hat der Congreß durch das Ministerium des Innern erfahren, indem auf Bitte des Congressbureaus ein Fragebogen über die Verhältnisse des Alkoholverbrauchs an sämtliche Amtsärzte versendet wurde. Auch das Handels-, das Finanz- und das Justizministerium haben in dankenswerter Weise mitgewirkt, um dem Congresse Daten über den Verbrauch von alkoholischen Getränken in Oesterreich und seine Folgen zu verschaffen. Sehr wichtiges Thatsachenmaterial dürfte auch durch die einzelnen Landescomités beschafft werden, welche sich dank der Bemühungen der Landes-Sanitätsreferenten fast in allen Kronländern — ausgenommen Niederösterreich — gebildet haben.

Die große Anzahl der bereits zugesagten Vorträge von hervorragenden Gelehrten und Vorkämpfern im Streite gegen den Alkoholismus bürgt für eine erschöpfende Behandlung aller theoretischen und praktischen Seiten der Alkoholfrage auf dem Congresse.

Sämmtliche Blätter des In- und Auslandes, welche dem Kampfe gegen den Alkohol, der Wohlfahrtspflege und sozialen Reform gewidmet sind, nehmen in dankenswerter Weise an der Propaganda für den Congreß theil. Die Zahl der Beitrittserklärungen aus dem Auslande ist heute schon so groß als nur immer erwartet werden konnte. Höchst erfreulich ist es, daß alle Stände und Parteien durch die bisher Angemeldeten vertreten sind. Am besten wird dies durch die Thatsache gekennzeichnet, daß einerseits der Bischof von St. Gallen, Augustin Egger, ein hervorragender Führer der katholischen Abstinenzbewegung in der Schweiz und der Führer der deutschen katholischen Mäßigkeitsbewegung, Rector Neumann in Honeff a. R., andererseits socialistische Arbeiter, wie Otto Lang in Zürich, Banberwelle aus Brüssel und John Burns aus London ihren Beitritt angemeldet haben.

So erfreulich die Unterstützung der Regierung und das Entgegenkommen des Auslandes sind, so bleibt doch noch die Hauptarbeit zu thun: die Erweckung der Theilnahme der österreichischen Bevölkerung. Daran hängt nicht nur der äußere Erfolg des Congresses, sondern auch sein bleibender Nutzen für Oesterreich. Es muß gelingen, die Bekämpfung des Alkoholübel in Oesterreich kräftig in Fluß zu bringen, sonst hat der Congreß sein Hauptziel verfehlt. Seine Aufgabe ist ja keine rein wissenschaftliche, sondern eine praktische. Die Erörterung der wissenschaftlichen Thatsachen über den Alkohol und die Berichte über die in den anderen Ländern erfolgreichen Bekämpfungsmaßregeln sollen zum Kampfe gegen den Feind aufrufen.

Um das Interesse der weitesten Kreise wachzurufen, wird die Organisations-Commission demnächst ein Flugblatt verbreiten, das über die Ziele des Congresses aufklären soll.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Im Spiegel der Bühne zeigt sich deutlich die gewaltige Aenderung der Zustände, die Wandlung der Verhältnisse, die Entwicklung des bürgerlichen, bald reicher, bald ärmlischer eingerichteten Zimmers gewichen, der romantische Wald ist vor dem Barten verschwunden. Statt der volltönenden pompösen Rede vernimmt man die schlichte, natürliche Sprache des Alltagslebens und die Helden schwulst der Rhetorik oder in die sich im Schwung und Schwallst der unsterblichen Verse gefielen, lassen sich heute „kühl bis ans Herz hinan“, die unsterblichen Classiker werden allerdings immerdar ihren Weg zum Herzen finden, ihre

Erledigtes übrig geblieben; das Ersparte blieb natürlich Thilla's Eigenthum. „Als Nadelgeld oder vielmehr als Fond für unvorhergesehene Fälle,“ sagte sie vergnügt. Die Verwaltung ihrer baren Mitgift wollte sie ihrem Manne überlassen.

Nur acht Tage trennten sie mehr von ihrer Hochzeit. Das hübsche Feim stand schon seit einer Woche fertig und wartete auf den Einzug des jungen Paars. Von einer Hochzeitsreise hatte man der großen Prozis wegen, die Doctor Berthold an den Platz fesselte, Abstand nehmen müssen, womit beide auch zutriebenen waren. Im letzten Winter hatten einige glücklichen Operationen in fast verzweifelten Fällen den jungen Arzt in den Ruf eines hervorragenden Chirurgen gebracht; selbst von auswärt's nahm man seinen Rath und seine geschickte Hand neuerdings öfter in Anspruch.

Eine warme, stille Nachmittagsstunde lag über der alten Winkelstadt an der Oder. Frau Tini leistete sich, müde von den Unruhen und Aufregungen der letzten Wochen, ein Mittagschläschen, die Herren waren im Comptoir und der kleine Lori weilt bei Thilla in deren Zimmer und sah zu, wie die Tante sich die langen, blonden Zöpfe focht und aufsteczte und den leinenen Morgenrock mit einem hellen Nachmittagskleide vertauschte.

„Komm, Herzen! Wir gehen ein bißchen hinüber ins neue Haus,“ sagte sie, als sie fertig war, und nahm das Kind an die Hand.

Werke veralten nie, sie sind losgelöst von den Bedingungen der Zeit! Lehrreich ist's immerhin, von Zeit zu Zeit die Dichtung einer vergangenen Literaturperiode wieder aufleben zu lassen, um den Nachweis zu erbringen, welche riesige Fortschritte die dramatische Literatur seit jenen Tagen verzeichnet, da Hals's rührselige Dramen voll falscher Sentimentalität, unmöglicher Charakterzeichnungen, voll veralteter Romantik, in hochtrabenden Versen das Publicum entzückten, begeisterten und zu Thränen rührten. Wie schmeichelhaft für den besseren literarischen Geschmack der Gegenwart erscheint nun die Wahrnehmung, daß gewisse Rührscenen heute nur mehr einen heiteren Eindruck machen und die Bähmung des tectosagischen Wilden durch griechische Lyrik stellenweise parodistisch wirkt. Was unsere Zeitzeit von der echten Kunst fordert, ist — Wahrheit, auch historische Wahrheit und die besteht in der möglichst vollkommenen Uebereinstimmung oder Wahrscheinlichkeit mit einem gegenwärtigen oder vergangenen Ereignisse, d. h. der Historiker muß zugestehen, daß sie vermöge des Charakters der Zeit und der Sachlage sich zugetragen haben könnten. „Der Sohn der Wildnis“ entspricht jedoch keiner dieser Anforderungen, er ist eine Unmöglichkeit vom Anfange bis zum Ende, die Dichtung widerstreitet nicht nur allen historischen Möglichkeiten, sondern auch allen Naturgesetzen und bietet selbst in der Darstellung irgend einer bestimmten Gattung keinen Ersatz. Vergebens suchen wir zudem die Gefühle der Furcht und des Mitleides, die jedem tragischen Eindrucke zugrunde liegen, und die Schönheit mancher lyrischer Stellen vermag uns heute über die Flachheit des hohlen Phrasenthums nicht mehr hinwegzutäuschen. Für die zahlreich versammelte Jugend wäre gestern zweifellos die Aufführung eines Meisterwerkes classischer Dichtkunst von unendlich höherem Werte, denn die Erneuerung der Bekanntheit mit einer Dichtung Hals's gewesen, der jeder literarische Wert abgesprochen werden muß, durch dieses absprechende Urtheil sei das Verdienst der trefflichen Darstellung nicht geschmälert, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Herr Alfred Kühne, zu dessen Benefiz die Vorstellung stattfand, verwendete allen Feuereifer an die Charakterisierung des lyrisch angehauchten Wilden, den er mit überschäumender Kraft und grimmem Humor wirksam zur Geltung brachte. Der verdienstvolle Künstler wurde mit warmem Beifall empfangen, durch Widmung einer prächtigen, mit diversen Beihäten ausgestatteten Blumen-spende und durch wiederholte Hervorrufe geehrt. Fräulein Bellau bewährte sich in der Rolle der Parthenia, das Urbild der zukünftigen pantoffelschwingenden Hausfrau, die selbst den Wilden untertrüet, als denkende, begabte Künstlerin, die sich auch im Gebiete klingender Lyrik heimisch fühlt. Freilich kämpfte gegen die Unnatur der Hals'schen Dichtung die in realistischen Stücken gestählte Natürlichkeit der Künstlerin, die verdienten Antheil an dem Erfolge des Abendes nahm, einen schweren Kampf. Mit schlichtem Humor gestaltete Herr Weismüller den alten Myron, die bestgezeichnete Figur des Stückes, und auch die übrigen Griechen und Tectosagen leisteten durchwegs Befriedigendes. Wertwürdig stilllos war der Platz in Massalia zusammengestoppelt. Vor dem schönen griechischen Tempel stand nämlich ein gothischer Brunnen, die Umrahmung bildeten mittelalterliche Giebelhäuser! Das Theater war sehr gut besucht.

(Der Stein der Weisen.) Das uns vorliegende 16. Heft (A. Hartlebens Verlag, Wien) enthält die Fortsetzung der Abhandlung „Geschichte und Cultur des chinesischen Reiches“, aus der jeder Leser reichliche Belehrung schöpfen wird. Hieran schließt sich ein anziehender

Die Stunden, welche sie sich im Vaterhause irgendwie abstehlen konnte, brachte sie mit Vorliebe in ihrer künftigen Wohnung zu. Ein Gefühl unschuldiger Genugthuung und stolzer Befriedigung, der Vorgeschmack ihrer demnächstigen Hausfrauenwürde, erfüllte sie, wie jedesmal, so auch heute beim Durchwandern der im Glanze der Neuheit blitzenden, funkelnden Räume, in denen noch der Odem des Lebendigen, des Bewohntseins fehlte, deren Einrichtung und Anordnung aber trohd'm schon den Stempel der Individualität ihrer künftigen Herrin trugen. Sie fand auch jedesmal schon etwas zu thun und zu ändern. Hier war noch ein Bild, eine Photographie, eine Nippesfigur anders zu stellen; dort stand ein Stuhl, ein Tischchen, ein Fußbänkchen noch nicht am richtigen Platze, und überall in den Zimmern war es nöthig, mit dem Wischtuche über die glänzenden Flächen der Nußbaummöbel zu fahren, um die feinen Staubkörnchen wegzufegen.

Unten im Hause lagen rechts vom Flure die als Operationszimmer vorgesehenen Räume, links Entree- und Arbeitszimmer des Doctors; an dieses stieß das Esszimmer. Geradeaus vom Flure war die blitzblanke, im Schmucke zahlreichen rothgoldnen flimmernden Kupfergeschirrs prangende Küche, und im ersten Stocke befanden sich die übrigen Wohnräume. Herabgelassene Jalousien schufen eine traumhafte Halbhelle in den Zimmern, nur hier und da schmuggelte sich ein funkelnder Sonnenstrahl durch die grünen Stäbe.

(Fortsetzung folgt.)

Aussatz naturwissenschaftlichen Inhaltes (Anpassungen im Thierreiche) (mit sechs Abbildungen). Von actuellem technischen Interesse sind die Artikel «Elektr. Zugsbeleuchtung» (mit sieben Abbildungen) und «Historisches über Gasglühlicht» (mit drei Abbildungen). Das reich illustrierte Heft enthält ferner Aufsätze über Ernährung, über das Vorkommen des Salzes, über Bergbau und Hüttenwesen (mit drei Abbildungen) sowie kürzere Mittheilungen aus der Erd- und Völkertunde, der Meteorologie, der Pflanzenkunde und aus verschiedenen technischen Fächern.

(«Učiteljski Tovariš.») Inhalt der fünften Nummer: 1.) Die Lehrerschaft und die Reichsrathswahlen. 2.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 3.) Correspondenzen. 4.) Vereinsmittheilungen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Mittheilungen. 7.) E. G. Angl: «Iz knjige zivljenja». 8.) Wirtschaftliches Programm.

(«Le Traducteur.»), Halbmonatschrift zum Studium der französischen und deutschen Sprache. — Abonnementspreis: 4 Mk. jährlich. Probenummern gratis und franco durch die Expedition des «Traducteur» in La Chaux-de-Fonds (Schweiz). — «Le Traducteur» ist sowohl für Anfänger im Studium des Französischen, als auch für solche, die sich in dieser Sprache üben und fortbilden wollen, ein vorzügliches Hilfsmittel, das wir aus wärmste empfehlen möchten. («Aargauer Nachrichten»).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern den Landesregierungsrath Oskar Ritter von Kaltenegger in Audienz empfangen.

(Schulbücherverlag.) Mit der Zeitung der Centraldirection der k. k. Schulbücherverläge wurde an Stelle des pensionierten Hofrathes Suklje Regierungsrath Ritter von Le Monnier betraut.

(Versuche zur Bekämpfung der Peronospora.) Die steigende Tendenz in den Preisen des Kupfervitriols, wodurch dessen Verwendung für die Bekämpfung der Peronospora immer kostspieliger wird, hat das k. k. Ackerbauministerium veranlaßt, neuerdings unter Leitung der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation Versuche nach der Richtung hin vornehmen zu lassen, welche Menge Kupfervitriol die Kupferbrühe noch enthalten muß, um mit Erfolg gegen die Peronospora angewendet werden zu können, und welche Ersatzmittel eventuell statt des Kupfervitriols herangezogen werden könnten. Als solche Ersatzmittel sind versucht worden: Manganoxyd, Zinkvitriol, Alaun und Lysol. Ueber Aufforderung des k. k. Ackerbauministeriums beteiligten sich an den Versuchen, deren Durchführung genau vorgeschrieben war, die sämtlichen technischen Leiter der staatlichen Reblaus-Bekämpfungs-Arbeiten und die meisten Weinbau-Versuchsanstalten. Wenngleich noch nicht alle Berichte der Versuchsansteller eingelaufen sind und erst nach dem Einlangen derselben eine eingehende Besprechung der Resultate der Versuche veröffentlicht werden wird, kann schon jetzt auf Grund des vorliegenden Materials mitgetheilt werden, daß in der Wirkung keines der angewendeten Ersatzmittel dem Kupfervitriole gleichkommt. Das Zinkvitriol hat verhältnismäßig noch die besten Resultate gegeben, doch waren auch diese nicht derart, um die Verwendung dieses Metallsalzes zur Bekämpfung der Pilzkrankheiten an Stelle der Kupferbrühe empfehlen zu können. Andererseits aber, und dies kommt einer bedeutenden Verbilligung der Kosten der Kupferbrühe gleich, haben die Versuche neuerdings bewiesen, daß die Verwendung einer mehr als einprocentigen Kupferlösung überflüssig ist; man kann sogar annehmen, daß schon eine Kupferbrühe mit auch nur 1/2perc. Kupfervitriol für die Bekämpfung der Peronospora genüge. Von Seite des k. k. Ackerbauministeriums sind auch heuer weitere praktische Versuche beabsichtigt, um die Frage des Ersatzes von Kupfervitriol ihrer endgültigen Lösung entgegenzuführen.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der k. k. Bezirks-Obercommissär Leopold Ritter Roth von Rothendorf in Voitsch wurde zur Dienstleistung bei der k. k. Landesregierung einberufen. Der k. k. Landesregierungs-Secretär Johann Tlavcic wurde der Bezirkshauptmannschaft Voitsch zugewiesen und mit der interimistischen Leitung dieses Amtes betraut.

(Die Einwohnerzahl Laibachs) ist nun amtlich festgestellt und beträgt nach der am 31. December vorgenommenen Volkszählung, das active Militär eingerechnet, 36.547. Die Civilbevölkerung allein zählt 33.955 Seelen, die sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt vertheilt: erster Bezirk (Schulviertel) 4352, zweiter Bezirk (St. Jakobsviertel) 5773, dritter Bezirk (Burgviertel) 10.498, vierter Bezirk (Bahnhofviertel) 8618, fünfter Bezirk (Vororte) 1639 und sechster Bezirk (Umbat) 3075 Einwohner. Im Jahre 1857 zählte die Civilbevölkerung 20.747, im Jahre 1869 22.593, im Jahre 1880 24.618 und im Jahre 1890 28.334 Seelen. Die Bevölkerung unserer Stadt hat sich somit im letzten Decennium, mit Einrechnung des Militärs, um 6042 Seelen vermehrt.

(Zum Baue der elektrischen Eisenbahn.) Die Firma Siemens & Halske, Actiengesellschaft

in Wien, beabsichtigt im Zuge der projectierten und bereits commissionierten Linie Getreidemarkt-Civilspital der elektrischen Kleinbahnen in Laibach und Umgebung unterhalb der bestehenden Kasernbrücke einen provisorischen Bahnsteg mit sieben hölzernen Joche und einem eisernen Ueberbau zu errichten.

(Seine Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Höchsmann Ritter v. Hochsan,) dessen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand und Auszeichnung durch das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens wir gestern gemeldet haben, wurde als Sohn eines Officiers in Przemysl geboren und trat in seinem 15. Lebensjahre ins Heer ein. Er diente im Jänner 1856 als Cadet beim Infanterieregiment Nr. 10, machte im Jahre 1859 den Feldzug als Lieutenant und Oberlieutenant, den Feldzug im Jahre 1866 als Hauptmann beim Infanterieregiment Nr. 13 mit. In den Jahren 1875 bis 1877 wirkte er als Lehrer an der Militärakademie in Wiener-Neustadt, wurde im Jahre 1879 zum Major, 1884 zum Commandanten des 4. Feldjägerbataillons und Obersten befördert und übernahm im Jahre 1889 das Commando des Infanterie-Regiments Nr. 13. Im Jahre 1893 durch Verleihung des eisernen Kronenordens ausgezeichnet, wurde er im selben Jahre Commandant der ersten Infanterie-Brigade in Graz, 1894 Generalmajor, bis am 28. Jänner 1897 seine Berufung zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppendivision in Laibach und im November desselben Jahres seine Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant erfolgte. Seine Excellenz kann demnach auf eine mehr als 45jährige effective Dienstthätigkeit zurückblicken; durch seine gewinnenden Charaktereigenschaften hat sich derselbe allgemeine Beliebtheit in militärischen Kreisen sowie nicht minder die weitesten Sympathien unter der Civilbevölkerung erworben. Falls Seine Excellenz, wie es heißt, im Verlaufe dieses Jahres wirklich unsere Stadt verlassen sollte, so wird nicht nur das Officierscorps, sondern auch die Stadt Laibach das Scheiden dieses hochverehrten Dignitärs auf das lebhafteste bedauern.

(Todesfall.) Gestern starb hier nach längeren Leiden Herr Josef Mubej, k. und k. Marine-Commissär i. R., im 51. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Herrngasse Nr. 4 aus statt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach-Umgebung (57.667 Einw.) wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 85 Ehen geschlossen und 575 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 352, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 44, im ersten Jahre 115, bis zu 5 Jahren 163, von 5 bis zu 15 Jahren 22, von 15 bis zu 30 Jahren 27, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 52, über 70 Jahre 54. Todesursachen waren: bei 14 angeborene Lebensschwäche, bei 62 Tuberculose, bei 15 Lungenentzündung, bei 4 Diphtheritis, bei 7 Keuchhusten, bei 12 Scharlach, bei 10 Typhus, bei 4 Gehirnschlagfluß, bei 9 böartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Berunglückt sind 7 Personen (1 ersticht, 1 ertrunken, 1 beim Baumsturze erschlagen, 1 vom Eisenbahnzuge überfahren, 3 durch Abstürze). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen kamen zwei Todtschläge vor.

(Wandervortrag.) Sonntag, den 17. I. M., hält der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr Franz Gombač einen Vortrag über Weinbau, Kellerwirtschaft und Obstbaumzucht im Schulgebäude in Treffen. Anfang 3 Uhr nachmittags.

(Die Generalversammlung des Musealvereines für Krain) wird Montag, den 25. d. M., um 6 Uhr abends im Besesszimmer des Museums stattfinden.

(Heilserum-Erfolge.) Im abgelaufenen Jahre wurden im politischen Bezirke Adelsberg 19 an Diphtheritis erkrankte Kinder mit Heilserum behandelt. Es gab 3 leichte, 8 mittelschwere und 8 schwere Fälle. Von den in den ersten Tagen der Erkrankung in Behandlung genommenen 12 Kindern sind 11 genesen und 1 gestorben; von den im späteren Krankheitsverlaufe behandelten 7 Kindern sind 4 genesen und 3 gestorben.

(Sanitäres.) Im Sanitätsbezirke Littai ereigneten sich in letzter Zeit zwei sporadische Typhusfälle, und zwar ein Fall in der Ortsgemeinde Obergurt und ein zweiter in der Ortsgemeinde Dob. Von den daran erkrankten Personen ist eine Frau gestorben und eine genesen. Diphtheritisfälle gelangten aus den Ortsgemeinden Archische, Dob und St. Veit zur Anzeige. Von der Gesamtzahl der Erkrankten sind drei Kinder gestorben, während sich vier Kinder und eine Frauensperson auf dem Wege der Genesung befinden. Eine Masern-Epidemie herrscht in den Ortsgemeinden Watsch und Archische. Daran erkrankten 27 Personen, von denen 21 genesen, fünf noch in der Behandlung verblieben, während ein Kind der Krankheit erlag.

(Berunglückt.) Am 3. I. M. stieg der beim Besitzer Franz Jupančić in Sönigstein in Tagarbeit stehende 48jährige ledige Josef Kautman aus Ober-

Massenfuß auf den ober der Dreschlenne angebrachten Heuboden, rutschte aus und fiel unglücklicherweise auf die unterhalb stehende Strohschneidemaschine. Kautman zog sich schwere Verletzungen des Rückgrates zu und wurde dem Spital der barmherzigen Brüder in Rudolfswert übergeben.

(Viehaustrif.) Im Monate Jänner wurden auf den Stationen der k. k. Staatsbahn im Bereiche des Verwaltungsbezirkes Rudolfswert 2192 Schweine, 28 Kühe, 27 Kälber und 8 Ochsen verladen. Hiervon entfielen auf die Bahnstation Rudolfswert 1149 Schweine, 12 Kühe, 11 Kälber und 8 Ochsen, auf die Bahnstation Straža 233 Schweine, auf die Viehverladestation Treffen 581 Schweine und endlich auf jene in Großlax 229 Schweine, 16 Kühe und 16 Kälber. Die Ausfuhr fand nach Laibach, Sesana, Divača, Meran, Bozen, Innsbruck, Triest, in die Schweiz und nach Deutschland statt.

(Viehmarkt in Sagor.) Der am 9. d. M. in Sagor abgehaltene Viehmarkt hatte einen Auftrieb von nur 400 Stück aufzuweisen. Die Kauflust war, ob schon fremde Viehhändler auf dem Markte erschienen waren, sehr flau, da es an solchen Viehstücken, welche von den Viehhändlern begehrt werden, mangelte. Der Verkehr bewegte sich daher zumeist im Rahmen des heimischen Zwischenhandels. Von fremden Viehhändlern wurden nur zwei kleinere Viehtransporte aufgelauft.

(Zum Verkehre mit Vorkstenvieh.) Anlässlich einer neuerlichen Einschleppung der Schweinepest aus dem Bezirke Sissel in Kroatien in mehrere Gemeinden des Bezirkes Gottschee wurde zur Hintanhaltung der weiteren Ausbreitung dieser Seuche die Aus- und Durchfuhr von Vorkstenvieh im Bereiche des ganzen politischen Bezirkes Gottschee bis auf weiteres verboten sowie der Auftrieb von Schweinen auf Märkte des genannten Bezirkes untersagt.

(Eine neue Buchdruckerei.) Herr Anton Slatnar hat in Stein eine neue Buchdruckerei eröffnet, in welcher typographische Arbeiten aller Art zur Ausführung gelangen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses bei Seiner Majestät dem Kaiser.

Wien, 11. Februar. Seine Majestät der Kaiser empfing heute das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses in Audienz. Auf die kurze Ansprache des Präsidenten, welcher Seiner Majestät die Vicepräsidenten vorstellte, erwiderte der Monarch: «Es gereicht Mir zur Befriedigung, daß die Wahl des Präsidiums so rasch und verhältnismäßig einmütig zustande gekommen ist. Ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß nunmehr bessere Verhältnisse im Parlamente eintreten werden. Gehen Sie an die Arbeit, das ist das Wichtigste und Dringendste!» — Hierauf wandte sich Seine Majestät an die beiden Vicepräsidenten und gab seiner Freude über deren Wiederwahl Ausdruck.

König Milan †.

Wien, 11. Februar. König Milan ist um 4 Uhr nachmittags gestorben.

Wien, 11. November. Um halb 6 Uhr nachmittags erschien im Auftrage des Kaisers Flügeladjutant Fürst Dietrichstein und drückte die Condolenz des Kaisers aus. Anlässlich des Ablebens Milans wird die soiree dansant bei Hofe, welche am 13. Februar stattfinden sollte, abgesagt. Die soiree dansant wird am 16., der Ball bei Hofe am 19. Februar abgehalten.

Wien, 11. Februar. Wie die «Pol. Corr.» von kompetenter Seite mittheilt, wird die Beisetzung der sterblichen Reste König Milans auf Grund eines vom Verbliebenen schriftlich hinterlassenen Wunsches in Kruschadol, einem der heil. Klöster in Syrmien, und zwar mit der einer regierenden Dynastie gebührenden Ehre erfolgen. Der serbische Gesandte in Wien hat sich eben zum Kaiser begeben, um die allerhöchsten Verfügungen betreffs des weiteren Vorgehens in Erfahrung zu bringen. Der Tod trat bei König Milan um 4 Uhr 20 Min. ein. Unter den Personen, welche erschienen waren, um Erkundigungen einzuziehen und in den Appartements versammelt waren, befanden sich der Director der allerhöchsten Cabinetkanzlei, Finanzminister v. Kallay, der französische Botschafter, der bulgarische Gesandte, der Flügeladjutant des Kaisers. Sowohl von dem vom König Alexander nach Wien entsendeten ersten Adjutanten Oberst Petrovič als vom serbischen Gesandten wurden unmittelbar nach dem Tode des Königs erschöpfende telegraphische Berichte über die letzten Augenblicke des Verbliebenen an König Alexander nach Nisch zu sandt. König Milan hatte den Adjutanten König Alexanders noch gestern empfangen, erkannte ihn, sprach mit ihm, beschied ihn aber, da die erschöpften Kräfte und die Athemnoth den König in der weiteren Conversation hinderten, für heute Mittag, zu welcher Stunde er denselben bei vollem Bewusstsein zweimal empfing.

Nisch, 11. Februar. Sofort nach Einlangen der Todesnachricht berief der König die Minister in den Konak, wo er tieferschütterter die Mittheilung machte. Nach 5 Uhr erschienen die Minister in der Stupischina. Die Verhandlung wurde sofort unterbrochen. Ministerpräsident Gjorgjevič ergriff das Wort und erklärte die Verdienste des Verstorbenen werde die Geschäfte beurtheilen. Wir alle sind ihrer eingedenk, die volle Unabhängigkeit und Gebietserweiterung Serbiens an seinen Namen geknüpft. Die politischen Ereignisse in den letzten Jahren veranlassten ihn zum Verlassen des Landes. Nichtsdestoweniger bleiben seine Verdienste in der Vergangenheit unvergessen. Alle Deputirten hatten sich zum Zeichen der Trauer erhoben. Stupischina nahm einstimmig den Antrag auf corporative Theilnahme am Leichenbegängnis in Belgrad an. Die außerordentliche Tagung wurde sodann geschlossen. Die Leiche wird nach Belgrad überführt, wohin das Königspaar abgereist ist. Der König begibt sich nach Wien.

Die Demonstrationen gegen die Jesuiten in Spanien.

Madrid, 11. Februar. Ueber die Provinz Valencia wurde der Belagerungszustand verhängt.

Valencia, 11. Februar. Unter Führung eines Deputirten zogen Manifestanten vor ein Kloster und begossen dasselbe mit Petroleum. Gendarmen gelang es, die Brandstiftung zu verhindern. Die Kundgebungen dauerten den ganzen Tag an. Die Priesterseminar und einige Klöster wurden mit Steinen beworfen.

Granada, 11. Februar. Demonstranten zogen heute mit den Rufen: Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Jesuiten! die Straßen und beworfen die Jesuitenklöster mit Steinen. Aus dem Innern eines Klosters wurden einige Schüsse auf die aufgezogene Menge abgegeben. Der Präfect drang in das Kloster ein und erklärte, daß die Schüsse von Gendarmen die sich im Kloster befinden, abgefeuert worden seien. Als die Menge den Versuch machte, gegen das Kloster vorzudringen, wurde sie von der Gendarmen zerstreut.

Madrid, 11. Februar. Eine Anzahl Studenten begab sich zur Universität und protestierte, da deren Thore geschlossen waren, gegen die ihnen anlässlich der Hochzeit der Prinzessin von Asturien ertheilten Festung. Die Manifestanten zogen unter den Rufen: Nieder mit den Jesuiten! zum Prado.

Granada, 11. Februar. Manifestanten suchten bei einem Waffensfabrikanten einzudringen, um sich der Waffen zu bemächtigen. Der Fabrikant schloß auf die Menge, um die Plünderung seines Geschäfts zu verhindern. Die inzwischen erschienene Polizei zerstreute die Manifestanten, von welchen einer leicht verwundet wurde, und stellte die Ruhe wieder her.

Aus Südafrika.

East London, 10. Februar. Ueber das Gefecht am 30. Jänner bei den Tabaksberg-Hügeln wurde gemeldet: 700 Engländer wurden von 2500 Buren unter Dewet angegriffen, in einen Hinterhalt gelockt und erlitten bei dem Versuche, ein Maschinengewehr zu retten, schwere Verluste und mußten sich nach Israelsport zurückziehen, wo Kroz sie aufnahm.

East-London, 9. Februar. Reuters Bureau meldet vom 9. d. M.: Erst jetzt treffen Details über das am 30. Jänner zwischen Bloemfontein und Smaldel stattgehabte Gefecht ein. Die Colonne des Majors Creve, die am 31. Jänner früh mit dem Convoi in den Tabaksbergen eintraf, hörte ein heftiges Feuergefecht von der Hügelkette, wo General Buller die Buren in ein Gefecht verwickelt hatte. Creve rückte wieder vor und stieß auf Buren, die sich vor Blüthen-Libytgeschossen zurückzogen. Die Colonne eröffnete Artilleriefeuer, worauf die Buren verschwanden. Die Colonne rückte in das Lager zurück und lehrte Creves Abtheilung in das Lager zurück. Creve hielt bis zum Nachmittage Raft, worauf der Convoi wieder aufgenommen wurde. Es kamen dann die Buren in Sicht, welche, wie sich später herausstellte, die Engländer nur in eine Falle locken wollten. Die Engländer vorgerückt waren, wurde auf sie von drei Seiten ein heftiges Gewehrfeuer eröffnet. Ein russisches Mörsergeschütz wurde demontiert und aufgegeben werden. Bei den Bemühungen, das Gefecht zu retten, erlitten die Briten schwere Verluste. Buren, die unter der Führung Dewets heranzogen, zählten 2500 Mann, während die englische Abtheilung 700 Mann stark war.

Durban, 9. Februar. (Reuter-Meldung.) Die Nachricht eingetroffen, daß am Tage nach der Entgleisung des Postzuges bei Blakfontein ein Eisenbahnzug in der Nähe von Blaklaagte von den Buren entgleisung gebracht wurde. Ein Zug mit Eisenbahnmaterial und ein Proviantzug hatten in derselben Gegend das gleiche Schicksal.

Die Pest.

London, 11. Februar. Einer Capstädter Meldung des 'Standard' vom gestrigen zufolge sind dortselbst dreizehn Erkrankungen und zwei Todesfälle an der Pest festgestellt worden.

Wien, 11. Februar. Seine Majestät der Kaiser empfing in den allgemeinen Audienzen unter anderen den Statthalter Grafen Goss, den Gefandten Grafen Theodor Rich, Landeshauptmann Lupul, den Grafen Szecheny, sowie die Abgeordneten Prinz Friedrich Schwarzenberg und Baron Schwegel.

Sofia, 11. Februar. Bei den gestrigen Sobranjewaehlen wurden 58 Anhänger der Regierung, 31 Bantowisten, 27 Demokraten, 23 Stoilowisten, 13 Agrarier und fünf Radoslawowisten gewählt. Es sind drei engere Wahlen erforderlich, eine Wahl ist noch ausständig.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schoberl F., Kinder der Geschiedenen, 3 Bde., K 14.40. Sternbauer W., De profundis, K 3.60. Kahlenberg, F. v., Nixen, K 3. — Webers moderne Bibliothek, Nr. 19, K 24. — Steinau E., Taufendtschön, K 2.40. Koplmanzer E., Die Verfolgten und andere Erzählungen, K 2.40. — Sema S., Sirocco, K 3. — Wille Dr., Offenbarungen des Wacholderbaumes, I./II., à K 4.80. Rustin, Gesammelte Werke, III., K 3.60. — Vita, Novellenbuch, XXI., K 24. — Prévost M., Halbe Unschuld, K 4.80. — Samson Kn., Hunger, K 4.20. — Becque F., Die Pariserin, K 3. — Mann F., Im Sclaffenland, K 5.40. — Kerner F., Stadtschreiber von Köln, K 2.40. Richter F., In Fesseln erster Liebe, K 3.60. — Rétzi, Dr. L., Die Krankheiten des Kehlkopfes, K 4. — Kraepelin E., Einführung in die psychiatrische Klinik, K 10.08. — Strümpell, Prof. Dr. Ad., Leitfaden für die klinische Krankenuntersuchung, K 1.20. — Saubert, Dr. M., Gesundheitspflege in der Kinderstube, K 1.80. — Die deutsche Klinik am Eingange des 20. Jahrhunderts, Lieferung 1, K 1.90.

Vorrätzig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. Februar. Cijal, f. Frau, Inspector; Quini, Privat; Haber, Mellassezi, Kfzte., Triest. — Kosmely, f. Tochter, Privat, Eisen. — Sibar, Besitzer, Untertrain. — Dgoreuz, Privat, Rudolfswert. — Müller, Ingenieur, Aßling. — Weigl, Kfm., Susak. — Fried, Wassermann, Kfzte., Graz. — Bandmann, Kfm., Berlin. — Victor, Kfm., Heilbronn. — Kohn, Kfm., Lepzig. — Hepp, Kfm., Fiume. — Hansen, Ingenieur; Mayer, Kfm., Leitersborfer, Deutsch, Pfirsh, Banner, Stein, Krauß, Kalt, Fartak, Bibisch, Reich, Geiringer, Fischl, Glanz, Schneider, Radosy, Löwy, Meßler, Bisenz, Mayerhofer, Blau, Rosenthal, Eisenberg, Kfzte., Wien.

Verstorbene.

Am 8. Februar. Anton Juretic, pens. Locomotivführer, 76 J., Maria Theresien-Straße 11, Carcinoma intestin. — Franz Sinfover, pens. Steuereinnnehmer, 51 J., Froschgasse 6, Apoplexia cerebri. — Paul Cerar, Gastwirtssohn, 1 J., Romenstyg-Gasse 36, Bronchitis. Am 9. Februar. Margareta Glavic, Köchin, 76 J., Polanastraße 18, Lungenentzündung. Am 10. Februar. Antonia Jan, Arbeiterstochter, 12 J., Radeghyststraße 11, Brustwasserjucht.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'Markt-Preise' and 'Markt-Wegs-Preise' with sub-columns for 'K' and 'h'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for February 11 and 12, including temperature, wind, and sky conditions.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -5.5°, Normalmaße: -0.6°. Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Neuester Walzer von C. M. Ziehrer!

(Dem Wiener Männergesangsvereins-Narrenabend 1901.)

Soeben erschien: (513) 2-1

So leb'n wir alle Tage

Walzer

von

C. M. Ziehrer.

Für Clavier zu zwei Händen K 2.40.

Vorrätzig in der Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

(Influenza etc.) Zur rauhen Winterzeit mit ihren kalten Nebeln und eisigen Stürmen ist alljährlich, und so auch heuer, ein auffallend großer Krankenstand zu verzeichnen. Tausende leiden an Erkrankungen der Respirationsorgane, an Husten, Kehlkopfkatarrhen und insbesondere an Influenza. Der wohlschmeckende und erfrischende Mattoni's Gießhübler besitzt in solchen Fällen eine anerkannt lösende, beruhigende und heilende Wirkung und ist, mit warmer Milch genossen, bei diesen Erscheinungen, namentlich auch für Kinder, ein Curmittel ersten Ranges. (210 a)

Schuppenpanzerfarbe (Rostschutz- und Zierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (833) 11-11

Minimally Goldmann & Co. Laibach, Congressplatz 2.

Im kleinen Saale, I. Stock der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Ausstellung von Skizzen, Zeichnungen,

Aquarellen und Delbildern

Michael Ruppes

geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis halb 5 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis 40 h, für Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft 30 h. Kataloge an der Casse um 10 h erhältlich.

Der ganze Reinertrag der Ausstellung fließt dem Unterstützungsfonde für dürftige Schüler des l. k. k. Obergymnasiums zu. (472) 7-3

Advertisement for Franz Mubej, including text about his death and funeral arrangements, and contact information for the Marine-Commissär.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

An alle Vereinsmitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereines ergeht hiemit die geziemende Einladung zur Theilnahme an der Faschingsdienstag, den 19. Februar d. J., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale sammt Nebenräumen stattfindenden

Deutschen Fastnacht

wozu alle Theilnehmer in Narren- oder Gschnascostümen und jedweder beliebigen Tracht (jedoch ohne Larve) erscheinen müssen. Jene, die ohne eine derartige Tracht theilnehmen wollen, müssen sich an der Zahlstelle ein Fuzzeichen kaufen.

Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben; die Liste der zum Kränzchen vom 1. Februar Eingeladenen ist maßgebend.

Der Eintrittspreis beträgt für die Person 2 K, für Mitglieder werden Familienkarten für drei Personen zu 4 K ausgefolgt; Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Victor Hanth, Kaufmann, Marienplatz, zu haben.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Schluss der Zahlstelle 11 Uhr nachts.

Der Turnratß.

Anzeige für Raucher!

Richard Bercks

Sanitätspfeifen und Gigarrenspitzen

C. Karinger, Laibach.

Delgemälde

Neugasse Nr. 3 (Tanzher'sches Haus).

Eine schöne Maske (Domino)

30. Auflage 1901

Die süddeutsche Küche

Katharina Prato.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Oklic.

Course an der Wiener Börse vom 11. Februar 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und des «Diversen Boses» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Handbrieffe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diverses Bosc', 'Bergwälder Bosc', 'Ungarische Bosc', 'Actien', 'Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Unternehmungen', 'Weisen', 'Gulden', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. Text describes the bank's services, including deposits and loans, and provides contact information.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 35. Dienstag den 12. Februar 1901.

(490) Präf. 1291/1 13b/00. Kundmachung. Von dem k. l. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekanntgegeben, dass Herr Ignaz Huth, welchem mit dem Justiz-Ministerialerlasse vom 21. December 1900, B. 22.561, die angeforderte Uebertragung von Kronau nach Arnoldstein bewilligt worden ist, von dem Amte als Notar in Kronau mit dem 15. Februar 1901 entbunden und ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Arnoldstein mit dem 18. Februar 1901 anzutreten. Graz den 6. Februar 1901.

(491) 3-1 B. 108 B. Sch. R. Lehrstelle. An der dreiclassigen Volksschule in Weichselburg wird die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche um diese Lehrstelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 3. März 1901 hieramts einzubringen. R. l. Bezirkschulrath Littai am 3. Februar 1901.

(508) 3-1 B. 244/Pr. de 1900. Concurs-Ausschreibung. In der Landes-Zwangsarbeits-Anstalt in Laibach ist die Kontrolorstelle mit dem Jahresgehälte von 2600 K. und dem Rechte auf zwei Quinquennalzulagen von je 200 K., mit dem Genuße der Naturalwohnung und dem Ansprüche auf 1/2 Prozent Antheil an dem Fabriksertrage in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den Nachweisen über das Alter, den Stand, zurückgelegte Studien und insbesondere über die abgelegte Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft, über die bisherige Verwendung und über die Kenntnis der slovenischen und der deutschen Sprache belegten Gesuche bis 20. März 1901 dem gefertigten Landesaussschusse vorzulegen. Vom krainischen Landesaussschusse. Laibach am 6. Februar 1901.

(510) 3-1 Evidenzhaltungs-Diurnist. Bei dem gefertigten Amte wird ein Evidenzhaltungs-Diurnist mit einem Tagelöhne von 2 K bis 2 K 40 h je nach seiner Befähigung sofort aufgenommen. Derselbe muß in sämtlichen Durchführung-Arbeiten vollkommen bewandert, ein guter Rechner sein und eine hübsche Handschrift besitzen. Nur zu diesen Arbeiten vollkommen Befähigte werden bei der Aufnahme berücksichtigt. Bei guter Verwendung und Fleiß kann eventuell diese Stelle auch eine dauernde werden. Radmannsdorf am 10. Februar 1901. Der k. l. Evidenzhaltungs-Geometer I. Classe Heinrich Hohn.

(331) 3-3 B. 135. Concurs-Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule in Roh wird die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 28. Februar 1901 im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen. R. l. Bezirkschulrath Gottschee am 26. Jänner 1901.

(498) 3-2 Offert-Ausschreibung der Fensterlieferung und Brettelbodenherstellung zum Neubau des k. l. Gerichtsgebäudes Laibach. Bei dem Neubau des k. l. Gerichtsgebäudes in Laibach kommen die Fensterlieferung und die Brettelbodenherstellung getrennt zur Vergebung. Die schriftlichen Befehle für diese Vergebung können bei der k. l. Bauleitung dieses Bau-Objectes in Laibach, Mikloschitzstraße, behoben werden, wo auch die dazugehörigen Zeichnungen aufliegen und die nötigen Informationen erteilt werden. Offerten, welche auf diese Arbeiten reflectieren, haben ihre gehörig instruierten und mit dem Nachweise des Erlages eines 5proc. Badiums (5 % von der Offertsumme) versehenen Offerte für die eine oder die andere der Arbeiten bis 26. Februar 1901, 12 Uhr mittags, bei dem k. l. Landesgerichtspräsidenten Laibach,

wohl versiegelt und mit dem Namen des Offerten am Umschlage versehen, einzureichen. Dem Offerten werden von der k. l. Bauleitung ausgefolgt Offert- und Vertragsformulare, allgemeine und specielle Bedingungen, Offertbestimmungen und die Kostenüberschläge. Im Falle, als auf beide Arbeiten reflectiert wird, sind die Offerte getrennt einzureichen. Offerte, welche unvollständig ausgefertigt oder mit anderen Bedingungen und Clauseln versehen sind, oder endlich nach Ablauf des festgesetzten Termines zur Einreichung gelangen, werden nicht berücksichtigt. R. l. Landesgerichtspräsident. Laibach am 9. Februar 1901.

(447) 3-2 Präf. 55 6/1. Kundmachung. Sofort aufgenommen werden zwei Schreiber. Entlohnung 2 K per Tag. Bedingung: Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift, sichte, leserliche Handschrift, Unbescholtenheit und Praxis in der gerichtlichen Manipulation. R. l. Bezirksgericht Krainburg am 5. Februar 1901.

(445) 3-3 B. 1353. Concurs-Ausschreibung. Vom gefertigten Landesaussschusse werden nachstehende Districtsarztstellen zur Besetzung ausgeschrieben: 1.) in Birklach mit dem Jahresgehälte von 1400 K; 2.) in Rieg mit dem Jahresgehälte von 1600 K. Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre Gesuche bis zum 10. März 1901 an den gefertigten Landesaussschuss einzubringen und in denselben das Alter, die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis, die österreichische Staatsbürgerschaft, physische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung und Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache nachzuweisen. Beigelegt wird, daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche eine zweijährige Spitalspraxis nachzuweisen in der Lage sind. Krainischer Landesaussschuss. Laibach am 5. Februar 1901.

(517) Kundmachung der k. l. Landesregierung in Laibach vom 10. Februar 1901, B. 2385, betreffend die Sperre des politischen Bezirkes Gottschee für den Verkehr mit Vorstevieh. Da durch zwei aus dem Bezirke Sijfert in Kroatien-Slavonien stammende der Ebnen-Transporte infolge Abverkaufes der Schweine neuerdings die Schweinepest in mehrere Gemeinden des Bezirkes Gottschee eingeschleppt wurde, findet die Landesregierung, um eine weitere Ausbreitung der Seuche hintanzuhalten, die Aus-, Ein- und Durchfuhr von Vorstevieh im Bereiche des ganzen politischen Bezirkes Gottschee bis auf weiteres zu verbieten, sowie auch den Auftrieb von Schweinen auf dem genannten Bezirke zu untersagen. Uebertretungen dieser Verfügungen werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, B. G. Nr. 51, bestraft. R. l. Landesregierung für Krain. Laibach am 10. Februar 1901.

Razglas c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 10. februarja 1901., št. 2385, da je politični okraj Kočevje zaprt za promet s prašiči. Ker se je z dvema prašičjima transportoma, ki sta prišla iz okraja Sisek v Hrvaško-Slavonkem, po odprodaji prašičev iznova zanesla svinjska kuga v več občin političnega okraja Kočevje, zato deželna vlada dotelej, dokler se ne ukaže drugače, prepoveduje — da se kuga dalje ne razširi — uvažanje, izvažanje in prevažanje prašičev v obsegu vsega političnega okraja Kočevje, ravno tako je prepovedano goniti prašiče na semnje navedenega okraja. Prestopki te prepovedi se bodo kaznovali po zakonu z dne 24. maja 1882, št. 51. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 10. februarja 1901.